

«Milchhändler sind keine Vertreter der Basis»

Der Verband der Schweizer Milchproduzenten muss nach dem Entscheid des Nationalrats über seine Rolle im Schweizer Milchmarkt ernsthaft nachdenken. Martin Haab von BIG-M schlägt eine radikale Neuorganisation vor, damit beim Zentralverband wieder die wirklichen Interessen der Milchbauern vertreten werden.

■ Nach dem Entscheid des Nationalrats zur Motion Aebi kann man wieder sachlich über die Rolle der SMP im Schweizer Milchmarkt reden. Wo und wie kann die SMP in Zukunft einen grösseren Einfluss für die Interessen der Milchbauern wahrnehmen?

Martin Haab: Die Strukturen der SMP sind nicht mehr zeitgemäss. Der nationale Verband wird heute von den regionalen Milchverbänden getragen. Das ist aus der Geschichte heraus so entstanden. Die meisten dieser Verbände haben mit der Milchproduktion aber nicht mehr sehr viel zu tun. Sie sind entweder in der Immobilien- und Vermögensverwaltung engagiert oder im etwas besseren Fall noch im Milchhandel tätig. Alle Schweizer Verkehrsmilchproduzenten sollen zukünftig Direktmitglied bei der SMP sein. Damit würde die SMP wieder von der Basis getragen, und die regionalen Organisationen sollen nicht mehr zwischen den Milchbauern und ihrem nationalen Verband stehen. Einen entsprechenden Vorschlag haben wir vom Zürcher Bauernverband vor kurzem gemacht.

■ Wofür bräuchte es regionale Milchverbände noch?

Aus meiner Sicht haben die regionalen Milchverbände ihre ursprüngliche Daseinsberechtigung verloren. Es gibt keine staatlichen Beschlüsse mehr, welche die Milchverbände wie



Bild: ko

früher umsetzen müssen. Es gibt keine Kontingente mehr zum Verteilen. Dort, wo die Milchverbände im Milchhandel tätig sind, geschieht dies meist über losgelöste Zweifirmen wie die PO Lobag, die AZM oder die PO ZMP. Darum wäre es logisch, wenn man die beiden Tätigkeiten vollständig entflechten würde.

■ Was wären die Vorteile einer solchen Reform?

Es gäbe die unsäglichen Interessenkonflikte von SMP-Mitgliedern, die gleichzeitig noch Mitbesitzer eines grossen Milchverarbeiters oder ganz gross im Milchhandel tätig sind, nicht mehr. Diese Leute, die eigentlich die Milchbauern vertreten sollten, beziehen ihr Einkommen meist nur noch zu einem kleinen Teil aus der Milchproduktion, sondern vielmehr aus dem Handel und von den Dividenden der Verarbeiter. Da gibt es ganz natürlich Interessenkonflikte. Ich gehe davon aus, dass viele gute Ideen der Milchbauern auf dem Weg von der Basis bis nach Bern

irgendwie verdreht oder verwässert werden.

■ Würde sich damit auch die zwiespältige Rolle der SMP innerhalb der BO Milch ändern? Immerhin hat die SMP das seit einem Jahr zu beobachtende Hinhalten der BO Milch für eine Lösung im Milchmarkt mitgetragen.

Bevor die BO Milch gegründet wurde, bestand ja für kurze Zeit die Organisation VSM, ein Zusammenschluss der Verarbeiter und der Händler, aber ohne Produzenten. Nach dem Scheitern des VSM gründete man die BO Milch, die nichts anderes ist als ein VSM+, nämlich ein VSM plus den Präsidenten der SMP. Mit der Beteiligung der SMP an der BO Milch und der Ernennung von SMP-Präsident Peter Gfeller zum Vizepräsidenten der BO Milch hat man die Milchproduzenten quasi kastriert. Denn die SMP kann damit gar nicht mehr frei gegen einen Entscheid der BO Milch antreten. Ich wünsche mir, dass die SMP sagt: Wir bieten nicht mehr

Herbstgespräche mit Martin Haab

Der Nationalrat hat vergangene Woche über die Motion Aebi entschieden und damit die Weichen in Richtung «Mengenmanagement» gestellt. Wir haben aus diesem aktuellen Anlass das vor zwei Wochen begonnene «Im Gespräch» über die aktuellen Entwicklungen in der Milchpolitik mit Martin Haab von BIG-M hier noch einmal aufgenommen.

Hand zu diesem traurigen Spiel, wir ziehen uns zurück.

■ Es gibt auch Stimmen, die von einer Auflösung der SMP sprechen und diese im Bauernverband besser aufgehoben sehen.

So weit ich weiss, ist die Schweiz neben Kanada das einzige Land, wo es noch eine unabhängige zentrale Dachorganisation für die Milchbauern gibt. Alle anderen Milchorganisationen sind unter der Haube einer anderen Bauernorganisation, wie zum Beispiel in Deutschland oder Frankreich beim Bauernverband. Wir sind in der Schweiz also in der ausgesprochen glücklichen Lage, dass es hier einen nationalen Milchverband gibt. Wir von der BIG-M finden es absolut daneben, wenn gewisse Leute von der Auflösung der SMP sprechen. Damit müsste man wieder neue Strukturen schaffen, die sich in der Milchwirtschaft erst wieder die Legitimation erschaffen müssten, um die wahren Interessen der Produzenten zu vertreten.

| Interview: Stefan Kohler